SCHAFSHÖHLCHE(N) = „SCHOOFSHEHLILÄ“ **>**Dieses kurze Weglein knickte auf seinem kurzen Lauf zweimal ab und war durch das zunächst nach SSW zur „Kimbach“, dann nach SSO zur „Kleinen Kimbach“ sowie zum „Hädderichsberg“ hin abschüssige Wengertgelände durchgängig mehr oder minder zum Hohlweg ausgebildet. Dieses stellte eine vom „Kimbachweg“ („Kimbachshohl“) hinüber zum „Hädderichsbergweg“ ziehende Querbindung dar, welche die Weinberg-Gewanne „Die Milbe“, „Die vordere Kimbach“ und das kleine Acker-Gewann „Auf dem Dornet“ einerseits von den Weinberg-Gewannen „Die kleine Kimbach“ und „Der Hädderichsberg“ andererseits voneinander trennte.- Im Zuge der Flurbereinigung ist dieses durch die über viele Jahrhunderte gegangene Benützung zur „Hohl“ ausgewaschene Weglein total zugeschüttet worden. Geht man, von der „Kimbach“ herkommend, die „Kimbachhohl“ aufwärts, so stößt man nach ca. 70 m rechterhand auf einen hoch zum (Forts. siehe Spalte 4!)	VIII D **Siehe den in den „Hädderichsberg-weg“ mündenden Endabschnitt vom „Schaafshöhle“ bzw. „Schaafshöhlchen“ unter „Hädderichsberg“ in den Abb. 29a und 29b, dessen Anfangsbereich unter „Milbe“ in Abb. 48a und 48b sowie den ehemaligen Gesamtverlauf des-**	Wb **selben unter „Kimbach“ in der Abb. 41a (1. und 2. Ausfertigung!**	Historische Nennungen liegen nicht vor. 1807: Das Schaafhöhle 1817/20: bey dem Schaafhöhle 1840/43: Schaafshöhlchen --- Forts. von Spalte 1: heutigen Wiesengelände des einstigen Weinberg-Gewanns „Die kleine Kimbach“ steil hinaufziehenden Stichweg, der mit dem Anfangsstück vom „Schafshöhlchen“ identisch sein und somit die letzte Reminiszenz an dieses sein dürfte.- (Forts. siehe Spalte 5!) --- Forts. von Spalte 5: werdenden Gewittern und vor allem, wie Wassermeister a. D. und Jäger HELMUT KLENK fachkundig feststellt, in sommerlicher Mittagshitze dem Schäfer und seinen Tieren Schutz vor der brennenden Sonne und Ruhemöglichkeit geboten haben.	Forts. von Spalte 4: Was die den Hohlwegcharakter dieses Wegleins signalisierenden zwei Gw-Formen „-höhle“ des GKWs von 1807 und Lbs von 1817/20 bzw. „-höhlchen“ des PBKWs und Gbs von 1840/43 betrifft, so ist die erstgenannte auf die im Schwäbischen und auch in Wimpfen gebrauchten mda. Verkleinerungsform mit der Endung „le“ bzw. „lä“, die zweitgenannte auf die hochddeutsche solche mit der Endung „chen“ ausgerichtet, welche derjenigen des untersten Neckarraums sowie auch des Hessen-Darmstädter Bereiches „-sche“ („Höhlsche“) ähnelt. Demgegenüber ist die Wimpfener Mundart-Gesamtform „Schoofshehlilä“ auf die andere Verkleinerungsform des Hochdeutschen mit der Endung „-lein“ ausgerichtet. Bei der den Fremden ziemlich grotesk anmutenden Endung „.-lilä“ ist der dem Anlaut „l“ der zweiten Silbe des Grundwortes „-hehlilä“ folgende Laut „i“ als ein zur Verkleinerungssilbe „lä“ (= schriftdeutsch „lein“, süddeutsch „le“) hinführender Überbrückungslaut anzusehen, der z. B. auch bei „Kä’lilä“ für „kleiner Kerl“ (hochdeutsch: „Kerlchen“) oder „Räddilä“ für „Rädlein“ (hochdeutsch: „Rädchen“) auftritt.- Problematisch ist allerdings die Suche nach dem Sinnhintergrund des Bws „Schaafs-“. Es könnten vielleicht die unbewirtschafteten Hänge dieses Hohlwegleins den Schafherden bevorzugt als Weide und/oder dessen lange und enge „Hohl“ diesen als guter Schutz vor Blitzschlag bei den dort oben im Höhengebiet von um die 230 m ü. NN zur besonderen Gefahr (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 29a: Das Weinberg-Grenzgewann „Der Häderichsberg“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne im GKW von 1807



Abb. 29b: Der zu Äckern umgewidmete ostwärtige Bereich vom „Hädderichsberg im PBKW von 1840/43

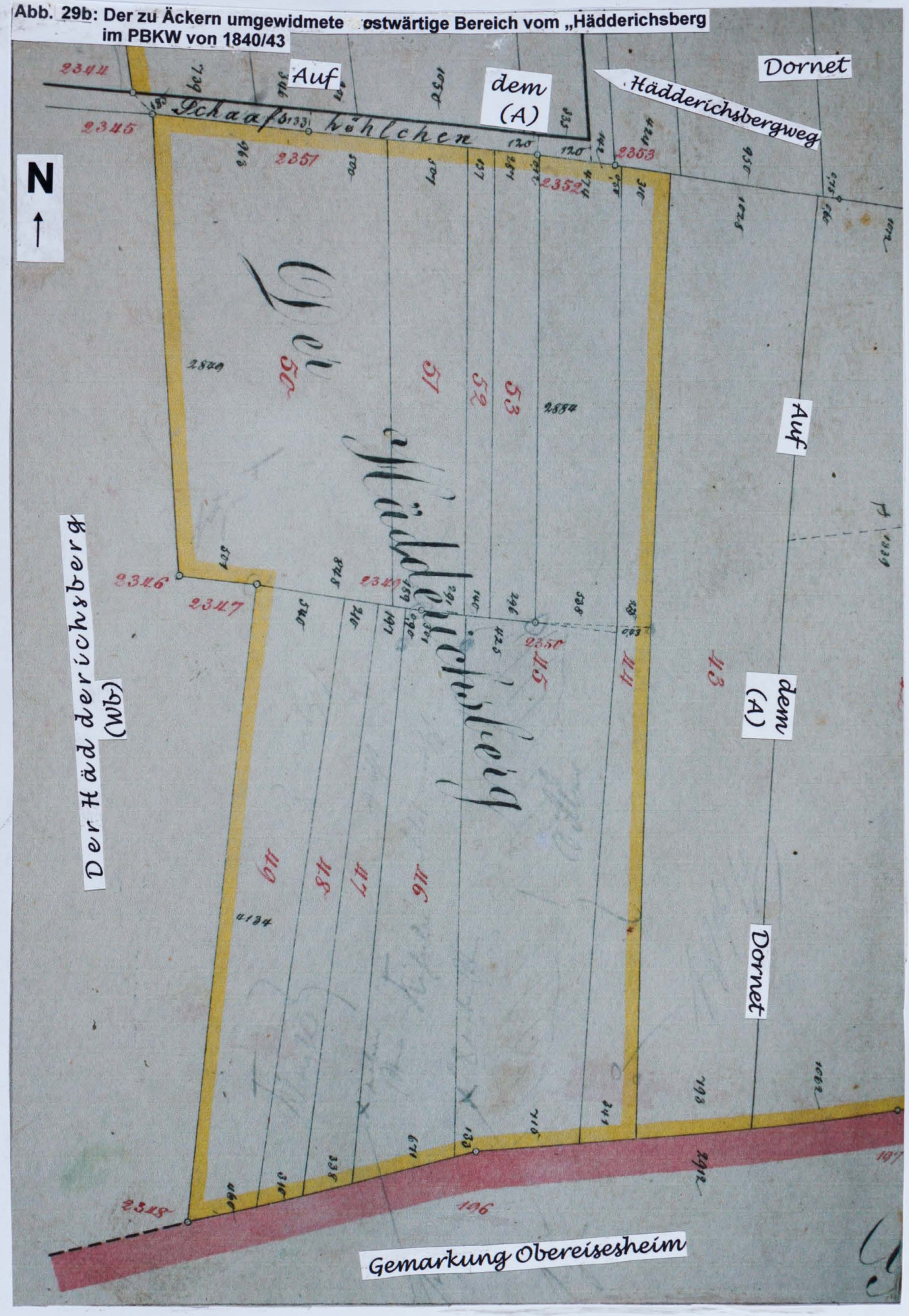


Abb. 48a: Der im GKW von 1807 und im Lb von 1817/20 (wie auch das angrenzende „Nonnenberglein“) als Teil des Weinberg-Gewanns „Die hintere Künbach“ ausgewiesene Kleinstdistrikt „In der Milbe“

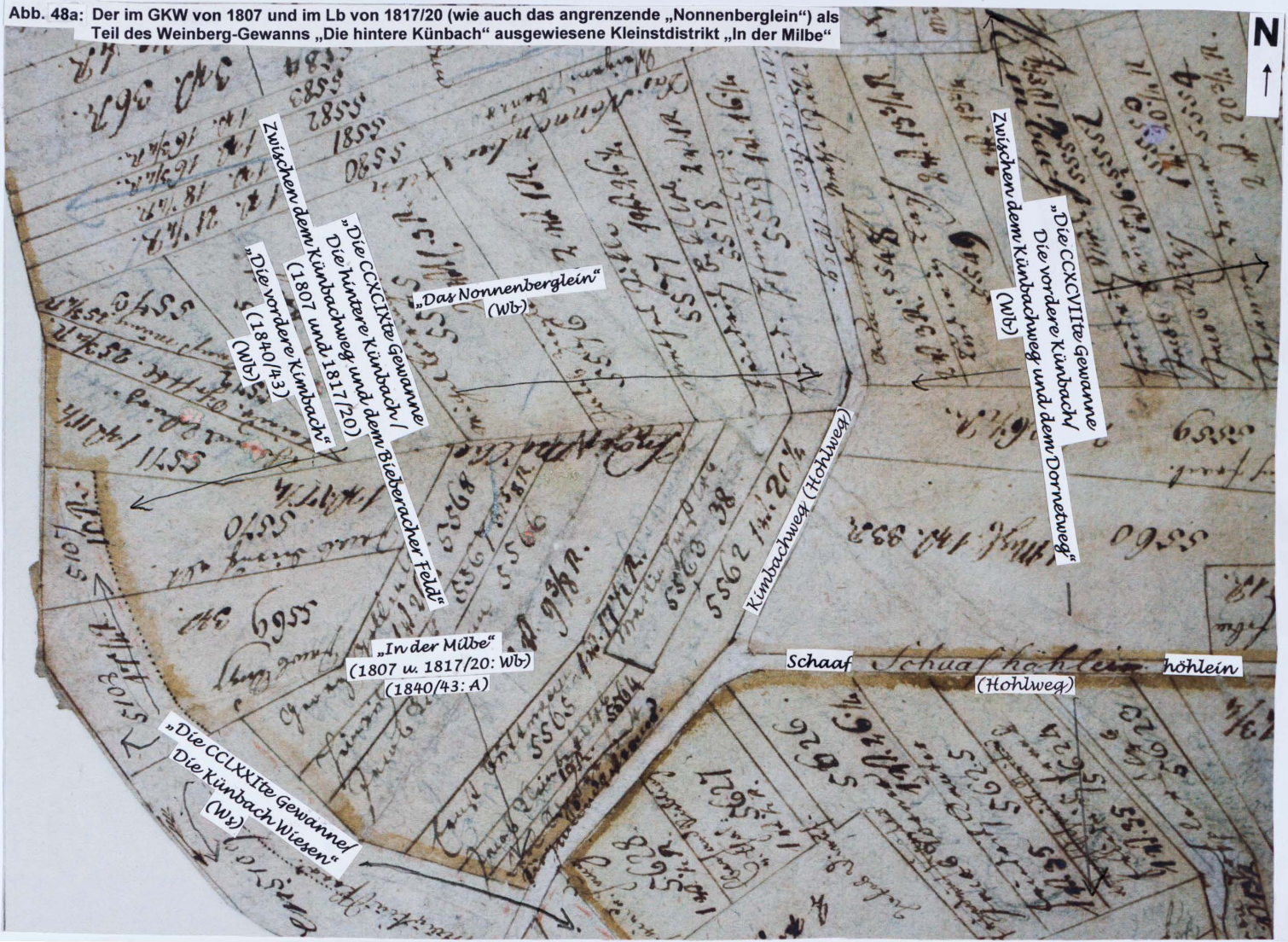


Abb. 48 b: Die nunmehr zu Ackerland umgewandelte und (wie auch das benachbarte „Nonnenberglein“) als selbständiges Kleinst-Gewann behandelte „Milbe“ im PBKW und Gb von 1840/43

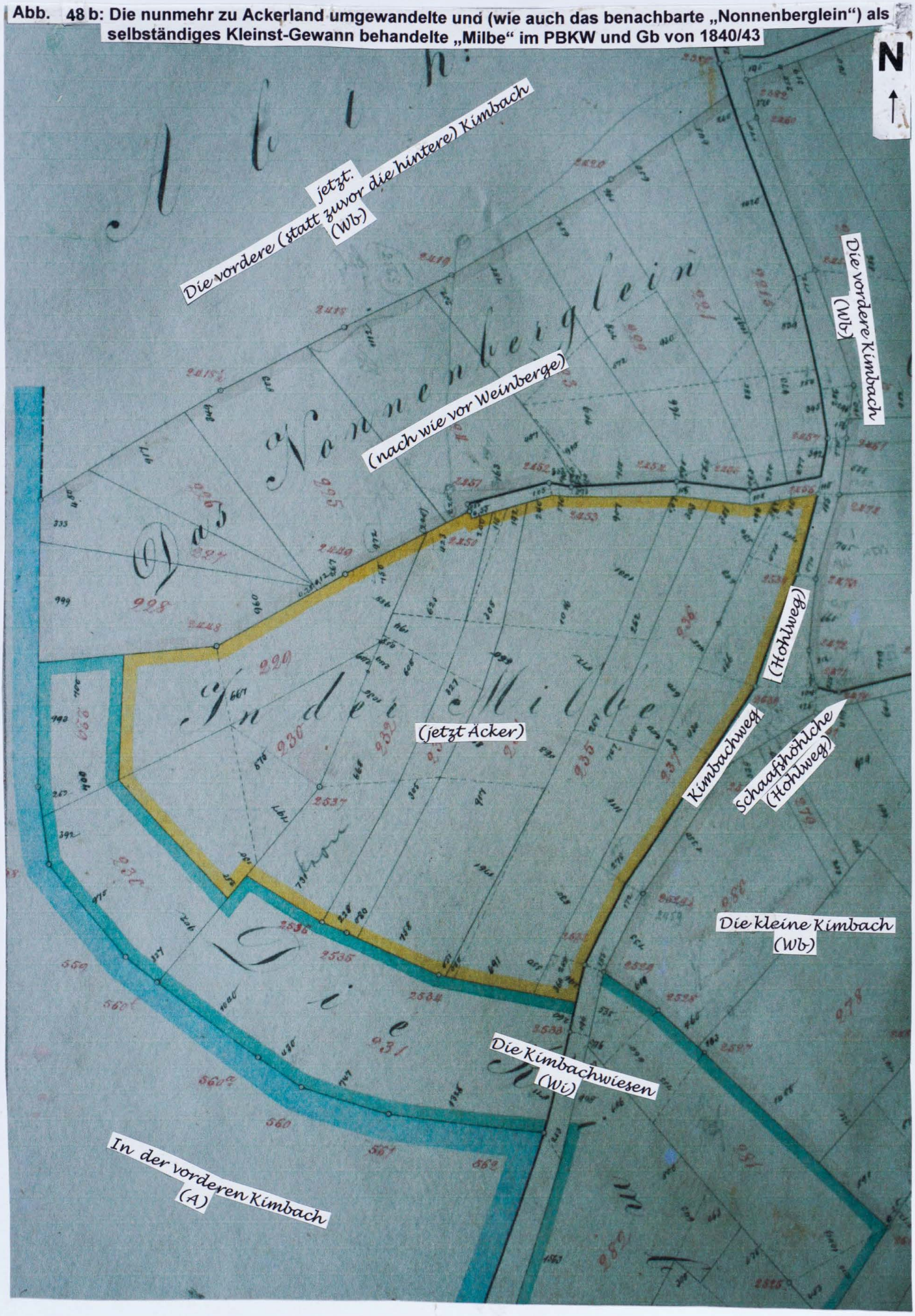
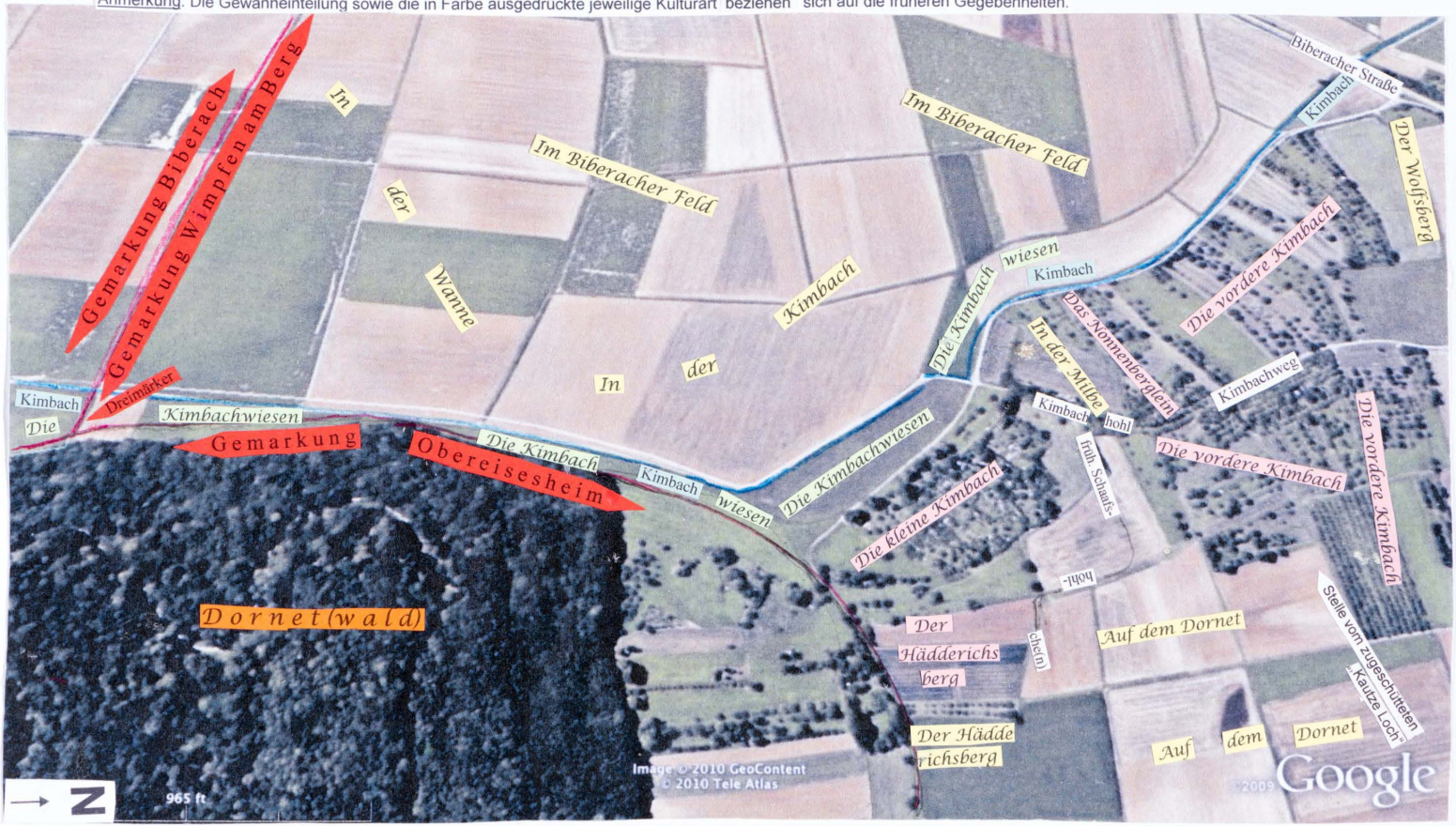


Abb. 41a: Der Verlauf vom „Kimbach" heute nach Google earth 2010 (Stand 2000) mit den nach diesem benannten ehemaligen Weinberg- und Wiesen-Gewannen, außerdem den westwärtig anliegenden Acker-Gewann-Zonen „Biberacher Feld" und „Wanne" sowie den weiter ostwärtig gelegenen ehemaligen Weinberg-Gewannen „Der Hädderichsberg" und den Acker-Gewannen „Auf dem Dornet"

1. Ausfertigung

Anmerkung: Die Gewanneinteilung sowie die in Farbe ausgedrückte jeweilige Kulturart beziehen sich auf die früheren Gegebenheiten.



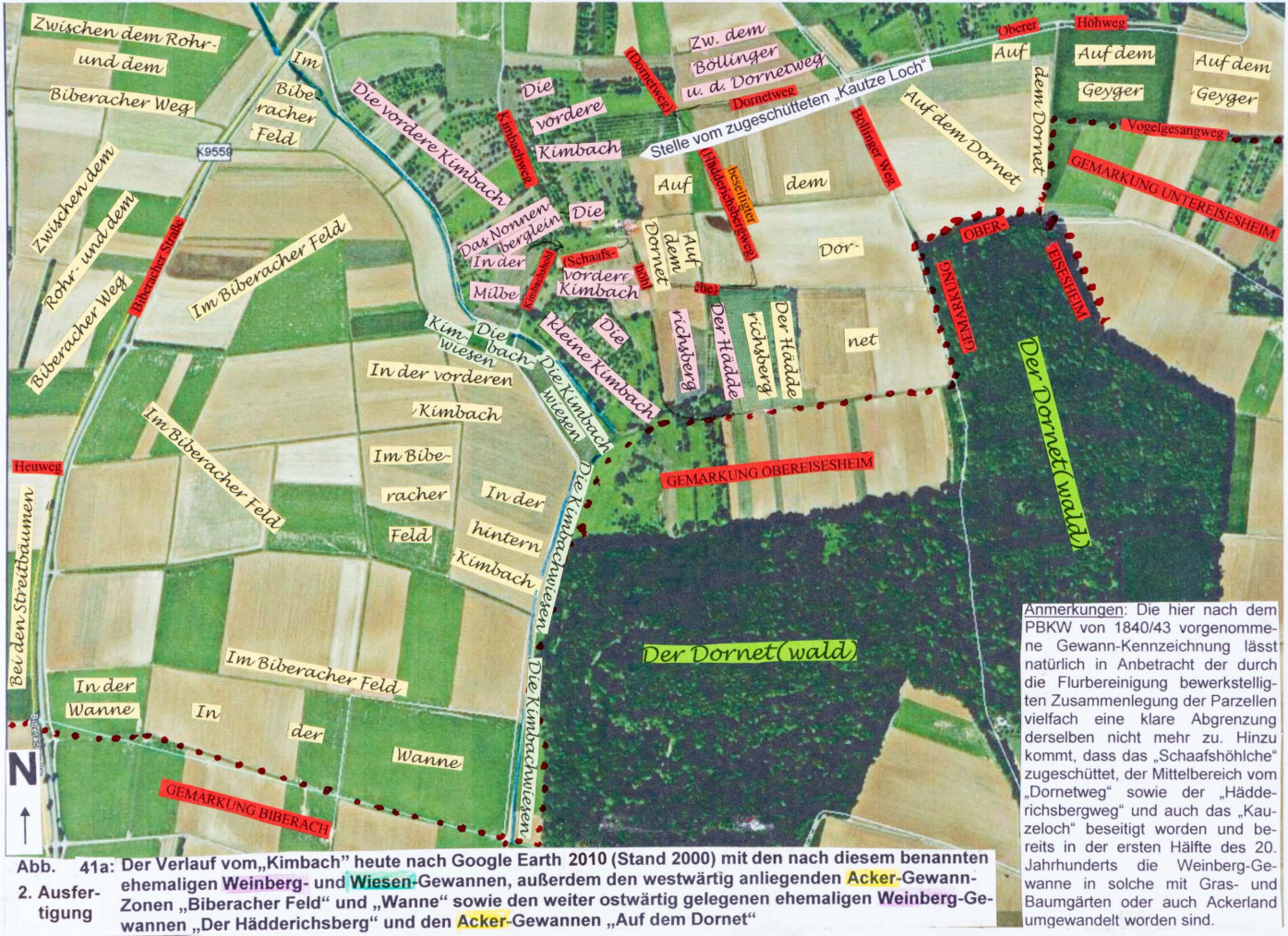


Abb. 41a: 2. Ausfertigung

Der Verlauf vom„Kimbach” heute nach Google Earth 2010 (Stand 2000) mit den nach diesem benannten ehemaligen Weinberg- und Wiesen-Gewannen, außerdem den westwärtig anliegenden Acker-Gewann-Zonen „Biberacher Feld“ und „Wanne“ sowie den weiter ostwärtig gelegenen ehemaligen Weinberg-Gewannen „Der Hädderichsberg“ und den Acker-Gewannen „Auf dem Dornet“

Anmerkungen: Die hier nach dem PBKW von 1840/43 vorgenommene Gewann-Kennzeichnung lässt natürlich in Anbetracht der durch die Flurbereinigung bewerkstelligten Zusammenlegung der Parzellen vielfach eine klare Abgrenzung derselben nicht mehr zu. Hinzu kommt, dass das „Schaafshöhlche“ zugeschüttet, der Mittelbereich vom „Dornetweg“ sowie der „Hädderichsbergweg“ und auch das „Kauzeloch“ beseitigt worden und bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Weinberg-Gewanne in solche mit Gras- und Baumgärten oder auch Ackerland umgewandelt worden sind.